

Artikel vom 26.09.2009 - 10.00 Uhr

## Neues Eisstadion soll in drei Jahren stehen

**Bad Nauheim (bk).** Ohne Wenn und Aber steht Bürgermeister Bernd Witzel hinter den Plänen für den Bau eines neuen Eisstadions. Weder die grundlegende Sanierung der alten Sportstätte noch das Ende des Eissports in Bad Nauheim seien Optionen, die ernsthaft in Frage kämen, erklärte er am Freitag in einer Pressekonferenz. »Das Neubauprojekt auf dem Stoll-Gelände kann in drei Jahren realisiert werden«, ist der Bürgermeister überzeugt.



Diese - etwas verfremdete - Skizze zeigt einen Blick von oben auf das Eisstadion. Geplant ist eine Stahlkonstruktion mit vielen Glaselementen. Rechts die Schwalheimer Straße. (Grafik: pv)

Bis dahin sollen im Colonel-Knight-Stadion nur die allernotwendigsten Sanierungsarbeiten erledigt werden. Nach den Worten Witzels gibt es zwei Möglichkeiten zur Finanzierung des Neubaus. Alternative eins: Die Stadt veräußere die Gewerbefläche auf dem Stoll-Gelände zur Ansiedlung von zwei Märkten (siehe unten stehenden Bericht) sowie das Areal am Großen Teich zum Bau von Einfamilienhäusern und investiere den Verkaufserlös in das Stadion. Alternative zwei: Die OFB Projektentwicklung GmbH, eine für Immobiliengeschäfte zuständige Tochter der Hessischen Landesbank, errichte die Sportstätte auf eigene Kosten, die Stadt miete und betreibe. Welche Option er bevorzugt, sagte der Rathauschef nicht. Nur so viel: »Das OFB-Modell hat einen besonderen Reiz.«

Verwundert zeigte sich Witzel über Äußerungen des Ersten Stadtrats Armin Häuser zum Thema Eisstadion. Häuser hatte gegenüber der WZ erklärt, ein Neubau sei für ihn keine Alternative mehr. »In dieser Sache kann es keine Privatmeinung des Ersten Stadtrats geben. Zuständig bin ich als Baudezernent«, sagte Witzel. Wie der Rathauschef und Jürgen Patscha, Leiter des Fachbereichs Stadtentwicklung, erläuterten, müssten in die alte Sportstätte am Großen Teich in naher Zukunft 6 Millionen Euro investiert werden. »Schon aufgrund der energetischen Auflagen käme am alten Standort nur Abriss und Neubau in Frage. Somit würde ein Jahr lang keine Eishalle zur Verfügung stehen«, betonte Patscha.

Witzel ging auf das neue Gutachten eines Berliner Ingenieurbüros zur Sicherheit des Colonel-Knight-Stadions ein. Eine Dachsanierung mit einem Aufwand von rund 1 Million Euro sei nur erforderlich, wenn das Stadion langfristig erhalten werden solle. Für eine Übergangszeit von drei Jahren bis zur Fertigstellung des Neubaus reichten nach Aussage des Gutachters Investitionen von etwa 30 000 Euro, um den Betrieb aufrechterhalten zu können. »Sollte es zu starken Schneefällen kommen, müsste das Stadion sicherheitshalber vorübergehend geschlossen werden«, sagte der Bürgermeister.

Um den Eissport zu erhalten, »der zu Bad Nauheim gehört wie der Jugendstil«, muss nach Ansicht des Rathauschefs zügig an der Neubau-Lösung gearbeitet werden. Nach langwierigen Auseinandersetzungen mit der Nachbarstadt Friedberg, die sich gegen neue Märkte auf dem Stoll-Gelände zur Wehr setzte, seien nunmehr die planerischen Voraussetzungen geschaffen. Im Entwurf des regionalen Flächennutzungsplans seien für das 4,3 Hektar große Areal an der Schwalheimer Straße zwei Märkte, Gastronomie oder Disco sowie Eisstadion vorgesehen. Am Großen Teich - das dortige Gelände umfasst laut Witzel 12 000 Quadratmeter - ist künftig Wohnbebauung möglich.

»Der Startschuss fürs Bebauungsplanverfahren des Stoll-Geländes, das etwa 12 Monate dauern wird, kann fallen. Als Bauzeit setze ich 14 Monate an. In spätestens drei Jahren dürfte das Stadion fertig sein«, sagte Patscha. Umgesetzt werden soll ein Architektenmodell, das seit 2007 existiert. Laut Fachbereichsleiter ist eine 90 Meter lange, 60 Meter breite und 12 Meter hohe Stahlkonstruktion mit vielen Glaselementen vorgesehen. 500 Parkplätze sollen entstehen. Das Stadion, das 3400 Besuchern Platz bieten würde (die Hälfte Stehplätze), soll eine große und eine kleine Eisfläche erhalten, eine Nutzung für Veranstaltungen wie Konzerte ist erwünscht. »Die Kosten betragen 11,7 Millionen Euro«, sagte Patscha. Während das alte Stadion Unterhaltungskosten von 600 000 Euro pro Jahr verschlinge, sei beim Neubau mit weniger als der Hälfte zu rechnen. Hinzu käme die Miete - falls sich die Stadt mit der OFB einigen sollte.

Ob das der Fall sein wird, ist Witzel zufolge völlig offen: »Die Verhandlungen befinden sich noch in der Anfangsphase, nicht einmal der Magistrat ist bislang informiert.« Komme man ins Geschäft, werde der GmbH das Grundstück vermutlich auf dem Weg eines Erbbaurechtsvertrags überlassen. Zahlen zur Miethöhe wollte Witzel nicht nennen. Auch die Frage, wie viel Geld die Stadt durch den Verkauf der Gewerbefläche auf dem Stoll-Gelände und der Grundstücke am Großen Teich einnehmen will, blieb unbeantwortet. Wie Patscha verdeutlichte, sei eine Vermarktung der beiden Gelände auf jeden Fall geplant - es sei denn die Politik entscheide anders. Am Großen Teich sei eine »sehr zurückhaltende Wohnbebauung« vorgesehen. Die Stadt will die Parzellen an private Bauherren verkaufen.

Stoll-Gelände

Erste Entwürfe für Bebauungsplan liegen vor

Bad Nauheim (bk). »Nach wie vor starkes Interesse an einer Entwicklung des Stoll-Geländes« hat die Zweite Procom Invest GmbH & Co KG mit Sitz in Hamburg. Das erklärte der Geschäftsführer des Immobilien-Unternehmens, Dennis Barth, in einem Schreiben an Bürgermeister Bernd Witzel. Kürzlich habe Procom - die GmbH ist seit 2007 als Bauherr von Märkten im Gespräch - erste, für das Projekt notwendige Grundstücke erworben. Wie Barth gegenüber der WZ bestätigte, sollen auf dem Areal zwei Marktgebäude entstehen, eines mit 3000 Quadratmetern Nutzfläche, das andere mit 2000. Nach Angaben des Geschäftsführers steht das Unternehmen in engem Kontakt mit potenziellen Mietern aus den Branchen Lebensmittel, Unterhaltungselektronik, Sportartikel und Gastronomie.

Ein Bodengutachten für das Areal sei in Auftrag gegeben worden. In Kooperation mit einem Beratungsunternehmen werde an der Entwicklung eines Bebauungsplans gearbeitet. Erste Entwürfe lägen vor. »Wir wollen so schnell wie möglich bauen, der Startschuss könnte Mitte 2010 fallen«, sagte Barth. Unter Federführung der Stadt werde mit einem zweiten Privateigentümer verhandelt, der Grundbesitz im künftigen Einzelhandelsgebiet habe. »Procom würde die Fläche gerne erwerben, das ist aber nicht zwingend erforderlich«, erklärte der Geschäftsführer.

